

14. Wäller Wind

Melodie: mündlich überliefert*

1. Schon vie-le, vie-le Jah-re ist un-ser 'Wald' be-kannt
durchs Lied der Wes-ter-wäl-der: "da pfeift der Wind so kalt",
und will's auch pfei-fen, stür-men ü-ber Huns-rück, Ei-fel, Rhön,
man muss nur Sinn und Na-se in die richt'-ge Rich-tung drehn,
man muss nur Sinn und Na-se in die richt'-ge Rich-tung drehn.
Refr.: Das ist der Wind, Wind, Wind, der Wäl-ler Wind,
der wird noch we-hen, wenn wir längst nicht mehr sind,
das ist der Wind, Wind, Wind, der Wäl-ler Wind,
der wird noch we-hen, wenn wir längst nicht mehr sind.

2. Der Mensch, der dort zu Hause, kurz "Wäller" wird genannt,
lebt fleißig auf der Scholle Basalt, Ton, Erz und Sand,
ist gastfrei und gesellig, auch wortkarg, ernst und scheu,
im Innern weich und kernig, meist hilfsbereit und treu.

3. Die Täler und die Höhen, der Wald, o Wäller Land!
Es grüßen deine Burgen, des Rheines Silberband.
Du schönes Fleckchen Erde, dort fühlt man sich so wohl.
Man grüßt dort mit "Hui Wäller", danach mit "Allemol".

*Liedgestaltung: Christian Hählke 1996 nach einer Vorlage von Eberhard Birk aus Kroppach 1994